



Julius Echter im Alter von 19 Jahren mit seiner Familie: Darstellung auf dem neun Meter breiten „Echtereppich“. (Foto: Robert Emmerich)

Julius Echter: Patron der Künste

Fast ein Jahr lang war die Gemäldegalerie des Martin-von-Wagner-Museums für eine durchgreifende Renovierung geschlossen. Zur Neueröffnung zeigt sie eine beeindruckende multimediale Ausstellung über den Fürstbischof und Universitätsgründer Julius Echter.

Vor 400 Jahren, am 13. September 1617, starb der Würzburger Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn. In vierundvierzig Jahren Herrschaft hat er Stadt und Region dauerhafter geprägt als jede andere historische Persönlichkeit. Zu seinen bleibenden Verdiensten gehört es, die Gründung der Julius-Maximilians-Universität (JMU) erneuert zu haben.

Für die JMU lag es nahe, das Gedenkjahr 2017 im universitätseigenen Martin-von-Wagner-Museum zu begehen. Dessen Charakter entsprechend rückt die Ausstellung „Julius Echter Patron der Künste“ das Kunstschaffen unter Julius Echter in den Mittelpunkt.

Nie zuvor ist Echters Rolle als Auftraggeber, Mäzen, Sammler und Inspirator so umfassend dargestellt worden. Kuratoren der Ausstellung sind Professor Damian Dombrowski und Dr. Markus Maier.

Stets eine religiöse Motivation im Spiel

Echters Kulturpolitik wirkte sich auf Architektur und Urbanistik aus, auf Malerei, Skulptur und graphische Künste, auf Bildungswesen und Musik, auf das Sammeln von Kunstwerken und Büchern.

Zugleich blieben Ausgangspunkt und Ziel seines Handelns stets religiös motiviert. Seinem Eifer für das Seelenheil seiner Untertanen stand die Entfaltung höfischer Repräsentation gegenüber. Aus der Doppelrolle als Bischof und Fürst ergab sich ein bisweilen widersprüchliches, aber einzigartiges kulturelles Profil. Es bildet den roten Faden für die Annäherung an den Patron der Künste, die das Martin-von-Wagner-Museum nun versucht.

Neue Ära für das Universitätsmuseum

Das Museum beschreitet mit der Echter-Ausstellung viele neue Wege: hinsichtlich Umfang, Präsentationstechnik, wissenschaftlichem Anspruch, Kooperationen und Finanzierung. Nach der im Juni 2017 abgeschlossenen Renovierung der Gemäldegalerie werden für „Julius Echter – Patron der Künste“ sämtliche Säle bespielt. Daraus ergibt sich eine für das Universitätsmuseum neuartige Größenordnung: In 21 Sektionen werden über 300 Werke präsentiert, davon rund 200 historische Exponate.

Ortsfeste Objekte wie Portale oder Grabmäler werden in großformatigen Schwarzweißfotos gezeigt. An den Wänden, in Vitrinen und auf Sockeln wird ein authentisches Bild von Kunst und Wissenschaft im Hochstift Würzburg um 1600 vermittelt – in Form von Gemälden (darunter zahlreichen Porträts), Druckgraphik, Miniaturen, Münzen, Skulpturen, Bauplastik, Möbeln, Tapissereien, Büchern, Goldschmiedekunst, Waffen, Briefen und anderen Originaldokumenten.

Viele Leihgaben erstmals öffentlich zu sehen

Unter den Leihgaben aus dem In- und Ausland sind viele Werke, die erstmals öffentlich zu sehen sein werden. Nicht weniger als vierzig Bücher kommen aus der Universitätsbibliothek Uppsala; sie stammen aus der 1631 verschleppten Hofbibliothek Julius Echters. Aus Schweden ist auch ein großer Teppich entliehen, der eigens für Echter geknüpft wurde.

Einige herausragende Stücke – wie der neun Meter breite „Echtereppich“, der im Besitz der Bayerischen Schlösserverwaltung ist und den neunzehnjährigen Julius Echter zeigt – wurden für die Ausstellung aufwändig restauriert.

Viele digitale Anwendungen

Der großflächige Einsatz von interaktiven Animationen ist für das Martin-von-Wagner-Museum ebenfalls ein Novum. Die Multimedia-Anwendungen dienen prinzipiell dem vertieften Verständnis der Originale – selbst dann, wenn sie einen spielerischen Zugang ermöglichen. So hängt eine Vogelschau-Ansicht des echterzeitlichen Würzburg neben einem Multitouch-Tisch, an dem mehrere Personen gleichzeitig das Gemälde auf verschiedenen Ebenen zum Sprechen bringen können.

Über die Ausstellung verteilen sich Touchscreens, um in ausgestellten Büchern blättern zu können. Ein Exemplar der *Lectiones Sacrae* von Orlando di Lasso, dem berühmtesten Komponisten seiner



Dieser Bildteppich zeigt David vor Saul; er wurde in den 1570er-Jahren im Auftrag Julius Echters in Brüssel gefertigt. 1631 wurde er von den Schweden verschleppt. Leihgabe aus Katrineholm, Schloss Ericsberg (Foto: Robert Emmerich)



Zeit, mit Widmung an Julius Echter ist in einer Vitrine zu sehen sein; am Bildschirm kann man in der Partitur blättern und die Musik auch erklingen lassen.

Komplett in eine virtuelle Welt eintauchen können die Besucher mit einer Datenbrille, die sie in die Rolle des Bauherrn Julius Echter schlüpfen lässt: in einem 3D-Architekturspiel, bei dem eine ideale „Echterkirche“ nachgebaut oder mit real existierenden Exemplaren dieses Architekturtypus’ verglichen werden kann. Auf Echters Initiative wurden über 300 Kirchen gebaut oder erneuert, mehr als in jedem anderen Territorium Europas zu dieser Zeit.

Ein mobiler Ausstellungsbegleiter ist allen zugänglich, die ein mobiles Endgerät dabei haben. An der Kasse kann man sich alternativ ein Tablet geben lassen. Dank des neu installierten freien W-LANS können sich die Besucher über eine Web-App durch die Ausstellung navigieren.

Kooperationen und Fundraising

Sieben Würzburger Kulturinstitutionen haben für die Echter-Ausstellung zusammengewirkt. Sie ist ein Verbundprojekt des Martin-von-Wagner-Museums, der Universitätsbibliothek, des Universitätsarchivs und des Instituts für Kunstgeschichte in Kooperation mit dem Museum für Franken und in Partnerschaft mit dem Diözesanarchiv Würzburg und dem Kunstreferat der Diözese Würzburg.



Die historisch-biographisch ausgerichtete Ausstellung „Julius Echter. Der umstrittene Fürstbischof“, die annähernd zeitgleich im Museum am Dom stattfindet, ist eine ideale Ergänzung zu „Julius Echter Patron der Künste“. Die Verantwortlichen beider Ausstellungen standen von Anfang an in Kontakt, um Überschneidungen so weit wie möglich zu vermeiden.

Die Ausstellung ist nicht zuletzt das Ergebnis eines erfolgreichen Fundraisings. Nie zuvor hat das Martin-von-Wagner-Museum – ein Haus ohne eigenen Ausstellungsetat – Mittel in diesem Umfang eingeworben. Die Sponsoren reichen von großen Organisationen wie der Kulturstiftung der Länder und der Ernst von Siemens Kunststiftung bis zu lokal und regional ansässigen Vereinen, Stiftungen, Serviceclubs, Firmen oder Privatpersonen.

Katalog zur Ausstellung

Zur Ausstellung ist im Deutschen Kunstverlag ein umfangreicher Katalog erschienen (ca. 424 Seiten mit 643 Abbildungen), herausgegeben von Damian Dombrowski, Markus Maier und Fabian Müller. Hardcover, 24 x 30 cm. Preis: 49,90 €. ISBN 978-3-422-07408-8

Öffnungszeiten und Eintrittspreise

„Julius Echter Patron der Künste. Konturen eines Fürsten und Bischofs der Renaissance“,
Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg, Residenzplatz 2a, 97070 Würzburg
25. Juni bis 24. September 2017
Di–Sa, 9.30–17 Uhr
So 9.30–13.30 Uhr
montags geschlossen

Einzelkarte:

5 € regulär, 4 € ermäßigt

Kombi-Ticket für die Ausstellungen „Julius Echter Patron der Künste“ im Martin-von-Wagner-Museum und „Julius Echter – der umstrittene Fürstbischof“ im Museum am Dom:

7 € regulär, 6 € ermäßigt

Kombi-Ticket für die Ausstellung „Julius Echter Patron der Künste“ und die Besichtigung der Residenz (erhältlich nur am Haupteingang der Residenz):

10 € regulär, 8 € ermäßigt.

Per Ampel zum Arbeitsplatz

Ein neues Leitsystem der Unibibliothek hilft bei der Suche nach freien Lernarbeitsplätzen.

Jedes Semester gegen Ende der Vorlesungszeit stehen die Studierenden der Universität Würzburg vor dem gleichen Problem: Sie müssen sich auf ihre Prüfungen vorbereiten und wissen nicht, wo sie auf die Schnelle einen freien Lernarbeitsplatz in der Unibibliothek finden können. Während manche Standorte sehr schnell bis zum letzten Platz ausgelastet sind, sind woanders noch viele Plätze frei.

Damit Studierende auf einen Blick erkennen, wo sie in Ruhe lernen können, hat die Unibibliothek ein Leitsystem entwickelt, das anzeigt, wie viele Plätze aktuell in der Zentralbibliothek und weiteren 14 Teilbibliotheken belegt sind. Das Leitsystem funktioniert wie eine Ampel: In den mit „Grün“ gekennzeichneten Bibliotheken sind noch viele Plätze frei. Bei „Gelb“ gibt es nur noch wenige Plätze, und „Rot“ bedeutet, dass momentan fast alle Lernarbeitsplätze an diesem Standort belegt sind.

Neben einer Liste mit der aktuellen Belegung von Zentralbibliothek und Teilbibliotheken gibt es auf der Seite auch eine Übersichtskarte, die anzeigt, an welchen Standorten es noch freie Lernarbeitsplätze gibt.



Wo gibt's noch freie Plätze? Eine neue Seite der Unibibliothek weist den Weg. (Screenshot: Pressestelle)

Dank und Auszeichnungen zum Studierendende

291 Absolventen haben im Wintersemester 2016/17 ihr Studium an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät erfolgreich abgeschlossen. 13 von ihnen durften sich über Auszeichnungen für ihre herausragenden Prüfungsleistungen freuen.

Fünf Studiengänge, zwei verschiedene Abschlüsse: Auf sie verteilen sich die Absolventen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät im Wintersemester 2016/17. Bei der Examensfeier am

17. Juni in der Neubaukirche nahmen knapp 100 von ihnen aus den Händen des Dekans Professor Richard Pibernik ihre Urkunden entgegen. Im Detail verteilen sich die Absolventen wie folgt auf die einzelnen Studiengänge:

- Bachelor Wirtschaftswissenschaft: 173
- Bachelor Wirtschaftsinformatik: 22
- Master Business Management: 56
- Master Economics: 9
- Master Wirtschaftsinformatik: 31

Auszeichnung der Prüfungsbesten

Auszeichnungen für ihr überdurchschnittliches Abschneiden erhielten insgesamt 13 Absolventen: Prüfungsbester unter den Bachelor-Absolventen wurde Daniel Christ auf Platz 1. Platz 2 belegen Simone Borst und Lukas Keilholz. Platz 3 teilen sich Judith Grimm und Ann-Katrin Happ.

Bei den Masterabsolventen sieht die Reihenfolge wie folgt aus: Platz 1 belegt Mathäus Malorny. Platz 2 teilen sich Ferdinand Bär, Melanie Karpf und Joscha Riemann. Auf Platz 3 gelandet sind Florian Bartsch, Niklas Rappel, Anja Textor und Jessica Voll.

Die Ehrung übernahm Professor Dirk Kiesewetter in seiner Funktion als Vorstandsmitglied der Georg-von-Schanz-Gesellschaft, des Fördervereins der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Würzburg.



Die Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.



Die Master-Absolventinnen und -Absolventen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. (Fotos: Manuel Reger)

Dank der Studierenden

In ihrer Abschlussrede dankte Masterabsolventin Janina Steinert stellvertretend für alle Studierenden den Professoren und Professorinnen der Fakultät für „das breite Spektrum an Lehre und Forschung“ und – speziell im Master – die Möglichkeit, praxisorientiert zu arbeiten und zu lernen.

Weiter ging ihr Dank an die wissenschaftlichen Mitarbeiter, die „in kleinen Gruppen den Stoff vertieft haben, für Fragestunden vor der Klausur zur Verfügung standen und uns bei den Seminar- und Abschlussarbeiten betreuten, sowie an das Studiendekanat der Fakultät, dessen Mitarbeiter „allesamt in Sachen Studienverlauf, Auslandssemester und bei sonstigen kleinen Problemchen und Fragen weitergeholfen haben“.

Für die Zukunft wünschte sie allen Absolventinnen und Absolventen „viel Glück, Erfolg und Durchhaltevermögen“.

Würzburgs Geschichte anders gesehen

Museologie-Studierende haben eine Wanderausstellung über Würzburg konzipiert. Sie ist für die ausländischen Partnerstädte gedacht, doch zuerst wird sie in Würzburg gezeigt. Hier bleibt sie bis 25. August.

Die Geschichte der Stadt Würzburg einmal ganz anders erzählen: Nicht nur aus der bewegten Vergangenheit heraus, sondern vor allem aus der Perspektive der Bewohner. Mit diesem Ziel haben sich Studierende der Museologie daran gemacht, die Ausstellung „Follow me around Würzburg“ zu realisieren.

Die Initiative dazu kam von Oberbürgermeister Christian Schuchardt: Als Wanderausstellung wird die Schau durch die ausländischen Partnerstädte Würzburgs touren. Dort soll sie für die Residenzstadt werben und internationale Bindungen vertiefen. Angeleitet wurden die Studierenden von Dr. Stefanie Menke von der Universität Würzburg und von Dr. Rotraud Ries vom Johanna-Stahl-Zentrum für jüdische Geschichte.

Schau mit 3D-Modell und Klangcollage

Die Ausstellung präsentiert ein „facettenreiches und modernes Bild“ der 1300-jährigen Stadt am Main, schreiben die Ausstellungsmacher in einer Pressemitteilung. Dazu bedient sie sich unter anderem eines 3D-Modells, eines Erklärvideos und einer Klangcollage.

Die Besucher würden durch turbulente und spannende Phasen der Stadtgeschichte geführt. Dabei schlage die Ausstellung einen Bogen vom Mittelalter – damals wurde die Festung gebaut – bis hin zu den Erweiterungen der jüngsten Zeit, wie dem Universitätscampus Nord.



Ausschnitt des Plakats zur Wanderausstellung „Follow me around Würzburg“

Menschen als prägendes Element

Geprägt wird die Ausstellung von Würzburgs Einwohnerschaft mit ihren ganz persönlichen Eindrücken und Geschichten: Markthändler und Unternehmer, prominente Sportler, Forscher und Entdecker – sie alle stehen für eine Stadt der Vielfalt. Mit knapp 10.000 ausländischen Einwohnern zeigt sich Würzburg zudem als Stadt verschiedenster Kulturen, Sprachen und Religionen.

Ihre „Welttournee“ beginnt die Ausstellung in Würzburg selbst. Hier wird sie am heutigen Dienstag, 27. Juni 2017, eröffnet: mit einem Festakt um 18:30 Uhr im Johanna-Stahl-Zentrum im dritten Stock von „Shalom Europa“, dem Haus der jüdischen Gemeinde. Anschließend ist sie dort bis 25. August 2017 zu sehen. Der Eintritt ist kostenlos, der Zugang barrierefrei.

Fakten zur Ausstellungsstation Würzburg

„Follow me around Würzburg. Eine Wanderausstellung für die Partnerstädte“

28. Juni bis 25. August 2017, Johanna-Stahl-Zentrum für jüdische Geschichte und Kultur in Unterfranken, Valentin-Becker-Straße 11, 3. Stock.

Öffnungszeiten: Montag-Donnerstag 10:00-18:00 Uhr, Freitag 10:00-15:00 Uhr. Eintritt frei.

Kontakt zum Johanna-Stahl-Zentrum

T +49 (0)931 18275, jsz@bezirk-unterfranken.de

Wie arbeitsfähig sind Absolventen?

Wie gut sind Hochschulabsolventen für die Anforderungen der Arbeitswelt gerüstet? Darum dreht sich eine öffentliche Podiumsdiskussion am Mittwoch, 28. Juni, im Toscanasaal der Residenz.

Sind Studierende mit ihrem Abschluss angemessen auf einen Berufseinstieg in der Wirtschaft vorbereitet? Was erwarten Arbeitgeber von Absolventen? Was kann oder will eine Hochschule leisten? Solche Fragen werden seit der Einführung des Bachelor-Master-Systems noch intensiver diskutiert als zu den Zeiten von Diplom- und Magisterabschlüssen.

Unter dem Motto „Employability im Studium fördern“ lädt nun das Career Centre der Universität Würzburg alle Interessierten zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion ein. Sie findet am Mittwoch, 28. Juni 2017, von 18:30 bis 20:30 Uhr im Toscanasaal der Würzburger Residenz statt.

Gesprächsteilnehmer auf dem Podium

Auf dem Podium diskutieren Experten aus Hochschule und Wirtschaft sowie Studierende. Die Keynote spricht Kolja Briedis vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung.

Weitere Podiumsteilnehmer sind:

- Johannes Angenvoort, Managing Director, Garmin Würzburg GmbH
- Jamila Hildenbrand, Studentin der Universität Würzburg
- Dr. Jan Knauer, Universität Münster, Projektleiter „Employability“
- Prof. Dr. Axel Winkelmann, Lehrstuhl für BWL und Wirtschaftsinformatik, Universität Würzburg
- Moderation: Barbara Berndt, MBA, Businesscoach & Trainerin

Im Foyer präsentieren sich die Initiativen Aiesec, Contact & Cooperation, iac und Campus Coaching. Sie haben es sich unter anderem zum Ziel gesetzt, Studierende zu beraten, ihnen Kontakte zur Wirtschaft zu vermitteln und ihr Fähigkeitsprofil zu erweitern – zum Beispiel durch die Vermittlung von Firmenpraktika, auch im Ausland.

Bitte anmelden

Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei. Das Career Centre bittet darum, sich über Xing oder per E-Mail an career@uni-wuerzburg.de anzumelden.

Career Week zum 10. Geburtstag

Die Podiumsdiskussion findet im Rahmen der Career Week statt, die das Career Centre bis 30. Juni 2017 anlässlich seines zehnjährigen Bestehens veranstaltet.

Suchtprävention am Arbeitsplatz: Frühes Ansprechen ist Hilfe

In diesem Jahr feiert die Suchtberatungsstelle der Universität ihr 20-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass hat der Arbeitskreis Suchthilfe das Thema „Betriebliche Suchtprävention“ in den Mittelpunkt seiner diesjährigen Fortbildungsveranstaltung in der Neubaukirche gestellt.

Sie ist ein „jugendliches Fossil“. Mit diesen Worten hat Professor Jobst Böning die Tatsache umschrieben, dass Katja Beck-Doßler seit nunmehr 20 Jahren – und damit von Anfang an – als Suchtbeauftragte für die Beschäftigten der Universität und des Universitätsklinikums die Suchtberatungsstelle der Universität leitet. Böning ist emeritierter Professor für Psychiatrie am Zentrum für Psychische Gesundheit und Mitglied im Arbeitskreis Suchthilfe der Uni. Im Rahmen einer kleinen Feier in der Neubaukirche gratulierte Böning der Diplom-Psychologin Beck-Doßler zum Jubiläum.



Seit 20 Jahren gibt es die Suchtberatungsstelle der Universität – und genauso lange ist Katja Beck-Doßler deren Leiterin. (Foto: Robert Emmerich)

Rechtzeitiges Eingreifen hilft allen

20 Jahren Suchthilfe bedeuten viele Jahre, in denen sie ganz unterschiedliche Beispiele von Suchtmittelauffälligkeiten am Arbeitsplatz erlebt hat, erzählt Katja Beck-Doßler. Da war die Professorin, die sich jeden Abend mit einer Flasche Rotwein in ihr Zimmer zurückzog und bis tief in die Nacht arbeitete, so dass aus einer immer öfter zwei Flaschen Wein wurden. Da war der Dozent, über dessen Fahne die Studierenden tuschelten. Und da war der Verwaltungsbeamte, der häufig kurzzeitig von seiner Frau krank gemeldet wurde, seinem Vorgesetzten aus dem Weg ging und versuchte, diesen über seine tatsächliche Arbeitsleistung im Unklaren zu lassen.

„Mir wurde ganz schwindelig, als wir ausgerechnet haben, wie viel ich im Laufe der Zeit getrunken habe. Da will ich nie wieder hin. Bin ich froh, dass ich den jetzigen Weg gewählt habe.“ So spricht ein Suchtkranker, der dank der Intervention von Arbeitgeber und Kollegen einen Weg gefunden hat, mit seiner Sucht zu leben. „Wenn Führungskräfte und Personalverantwortliche bei Suchtmittelauffälligkeiten rechtzeitig eingreifen, profitieren alle – Betroffene, Kollegen und Vorgesetzte“, sagt Beck-Doßler. Erst durch eine offene Kommunikation und das Ansprechen von Problemen könne eine von gegenseitigem Vertrauen und Wertschätzung geprägte Arbeitsatmosphäre entstehen, die die Grundlage für ein produktives und konstruktives Miteinander darstellt, so die Psychologin.

Die Sorge, der betroffenen Person zu schaden, hielte viele Menschen davon ab, auffälliges Verhalten anzusprechen, so die Erfahrung von Katja Beck-Doßler. „Ich hätte den Kollegen schon vor drei Jahren ans Messer liefern können“, lautet ein Ausspruch, den sie wiederholt zu hören bekam. Dabei hätte ein direktes Ansprechen mit Sicherheit mehr Nutzen als Schaden gehabt. „Aufgrund seiner Probleme hatte der Betroffene eine Depression entwickelt, sein Gehör war durch einen Hörsturz massiv geschädigt, und er hatte Herzprobleme bekommen“, schildert die Psychologin. Wenn sein Problem eher angesprochen worden wäre, und er eine Behandlung hätte beginnen können, wäre ihm das womöglich erspart worden.

Kombination aus Druck und Hilfe

Das Prinzip der Suchtberatung ist sehr simpel, erläutert Beck-Doßler: Ein Vorgesetzter spricht das auffällige Verhalten an und übt damit dienstlichen Druck aus. Gleichzeitig erhält der Betroffene ein Hilfsangebot über die Beratungsstelle, die ihm den Zugang zum Suchthilfesystem ebnet. „Die meisten Menschen hängen an ihrem Job und wollen diesen nicht verlieren. Das ist eine gute Motivation, sich selbst einem Problem zu stellen und dieses anzugehen“, sagt sie.

Und was motiviert Katja Beck-Doßler auch nach 20 Jahren, dieses Thema zu bearbeiten? „Wenn mir wieder einmal jemand mit verschmitztem Lächeln sagt, ‚Ich war sehr getroffen, ja wütend, auf das Thema Alkohol mit so deutlichen Worten angesprochen zu werden und eine stationäre Behandlung nahegelegt zu bekommen. Aber jetzt, nur zwei Wochen nach Beginn des Klinikaufenthaltes, geht es mir so gut, wie lange nicht in meinem Leben‘“. Mit dieser Erfahrung falle es ihr leicht, bei den Führungskräften für diese Vorgehensweise zu werben, auch wenn klar ist, dass diese Aufgabe für jeden Vorgesetzten unangenehm ist. Schließlich könne er davon ausgehen, dass sein Gegenüber ihm dies übelnimmt und damit die Beziehung belastet ist.

Selbstverständlich bietet die Beratungsstelle der Uni den Vorgesetzten in dieser schwierigen Situation Unterstützung an. Tatsächlich macht die Beratung von direkt „Betroffenen“ nur etwa ein Drittel ihrer Tätigkeit als Suchtberaterin aus. „Das zweite Drittel stellen Führungskräfte, die sich beraten lassen“, erklärt Katja Beck-Doßler. Und das dritte Drittel? Das seien Kontakte mit Kollegen, Angehörigen oder anderen „Funktionsträgern“ wie Personalräten und Betriebsärzten, so die Psychologin.

Rekord-Teilnehmerzahl zeigt die Brisanz des Themas

Dass das Thema „Sucht und Gesundheit am Arbeitsplatz“ heute mindestens so aktuell und brisant ist wie vor 20 Jahren, zeigt die Resonanz auf die Veranstaltung, die der Arbeitskreis Suchthilfe der Uni Würzburg zusammen mit dem Kooperationspartner – der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen – am 20. Juni angeboten hat. Mit über 250 Teilnehmenden aus Behörden, Betrieben, kirchlichen und sozialen Einrichtungen konnte die Vortragsveranstaltung einen neuen Besucherrekord verzeichnen. Renommiertere Experten beleuchteten in ihren Vorträgen den betrieblichen Umgang mit Suchtmittelauffälligkeiten aus arbeitswissenschaftlicher, medizinischer, psychologischer und juristischer Sicht.

Interessenten erhalten die Präsentationen der Referenten auf Wunsch in der Suchtberatungsstelle.

Eine eindeutige Win-win-Situation

„Es gibt kaum ein Arbeitsplatz-Problem, dessen Lösung eine so eindeutige Win-win-Situation darstellt, wie ein Suchtproblem“: Mit diesen Worten hatte zuvor Uni-Kanzler Dr. Uwe Klug die Besucher der Fortbildungsveranstaltung begrüßt. Ein Gewinn sei die Lösung zunächst natürlich für den Betroffenen, der sein Suchtproblem in den Griff bekommt. Aber genauso auch für den Arbeitgeber, der auf diese Weise einen oft langjährigen und geschätzten Mitarbeitenden behält. „Und ebenso profitieren die Kolleginnen und Kollegen, die nicht selten die Arbeit für den Betroffenen mitmachen müssen beziehungsweise mussten“, so Klug.

Termin: Weiteres Webinar zum Webrefresh

Nachdem das erste Webinar zum Thema Webrefresh bereits viel positiven Zuspruch erhielt, wird es am Mittwoch, 28. Juni, um 10 Uhr ein zweites geben. Im Fokus: Der Bau von Startseiten mit den neuen Inhaltselementen und natürlich Raum für Fragen und Antworten.

Am Mittwoch, 28. Juni, um 10 Uhr, laden wir alle Typo3-Redakteure und Seitenverantwortliche zu einem weiteren Webinar im Browser ein. Unter der URL webconf.vc.dfn.de/webrefresh können Sie live dabei sein, wenn das Webrefresh-Team eine Startseite entwirft, die neuen Teaserboxen implementiert, den Kopfbereich der Seite gestaltet und einen Newsbereich auf der Seite einfügt.

Nach 40 Minuten schließt sich dann eine Fragen-und-Antworten-Runde an, für die etwa 20 Minuten vorgesehen sind. Zudem werden Fragen im Chatfenster beantwortet und weitere Informationsquellen angegeben.

Vorab sinnvoll: Webrefresh-Bereich aufrufen

Bis dahin sei Ihnen erneut der Webrefresh-Bereich ans Herz gelegt. Hier finden Sie unter anderem:

- Erklärungen und Einsatzbereiche der neuen Gestaltungselemente
- Guides zum Umgang mit Typo3
- Erklärvideos
- Anleitungen zum Schreiben fürs Web
- Beispiele zu Lehrstühlen und Fakultäten
- Planungstools zur Erstellung einer Webstruktur
- Links zu bereits umgestellten Typo3-Bereichen aus der Uni
- Antworten zu Häufigen Fragen (FAQ)
- Guide mit Erklärungen zu den optimalen Vorarbeiten der automatischen Umstellung
-

Kontakt

Projekt Web-Refresh: www.uni-wuerzburg.de/webrefresh, webrefresh@uni-wuerzburg.de

Ein Würzburger Roboter in Mittelamerika

Das Schüler-Team „X-Rays Junior 2“ vom Würzburger Röntgen-Gymnasium hat sich für das Weltfinale der „World Robot Olympiad“ in Costa Rica qualifiziert. Ihren Roboter haben die drei Schüler in Kooperation mit der Didaktik der Informatik am MIND-Center der Universität Würzburg entwickelt.

Sie haben sich gegen 527 Teams aus ganz Deutschland durchgesetzt und fahren jetzt zur Roboter-Weltmeisterschaft nach Lateinamerika: Lukas Beuschel, Jannis Engel und Fabian Manger vom Röntgen-Gymnasium werden beim internationalen Wettkampf „World Robot Olympiad“ (WRO) im November gegen Teams aus der ganzen Welt antreten.

Schnelligkeit und gute Bauweise überzeugten

In diesem Jahr hieß es einen Roboter aus Lego-Technik zum Thema Nachhaltigkeit zu entwickeln und zu programmieren. Die drei Würzburger Schüler haben das so gut umgesetzt, dass sie sich nun auf Weltniveau mit anderen Roboterentwicklern messen werden.



So sieht es aus, wenn der Würzburger Lego-Roboter eine Solarzelle setzt. (Foto: Martin Hennecke).

Lukas, Jannis und Fabian hoffen an die bisherigen Erfolge anknüpfen zu können: Durch seine enorme Geschwindigkeit holte sich ihr Roboter bereits den zweiten Platz im Deutschlandfinale Mitte Juni. Die Aufgabe der kleinen Maschine in der sogenannten Regular-Kategorie war es, kleine Lego-Solarzellen an einem sonnigen Platz aufzubauen und Lego-Bäume an die richtigen Stellen zu pflanzen.

Zusammenarbeit mit der Universität

Konstruiert haben die Jungen ihren Roboter im Schülerforschungszentrum des MIND-Centers. Dabei wurden sie tatkräftig von ihren Lehrern Kristina Kurz und Stefan Brust unterstützt. Von Seiten der Universität konnten sie auf die Hilfe von Martin Hennecke, Professor für Didaktik der Informatik, und seinen Studierenden bauen.

Der Teamname „X-Rays“, das englische Wort für Röntgen-Strahlen, soll auch die Verbundenheit zur Uni ausdrücken. Schließlich hat Wilhelm Conrad Röntgen diese 1895 in Würzburg entdeckt.

Erfolg in Schweinfurt führt nach Costa Rica

Zu den Besonderheiten der Wettkämpfe gehört es, dass die Teams ihre Roboter vor Ort selbstständig aus mehreren hundert Einzelteilen zusammenbauen mussten. Anfang Mai zeigten die Würzburger ihr Können bereits bei der Regionalauscheidung in Schweinfurt. Dort erreichten sie den ersten Platz und hatten die Qualifikation für das Deutschlandfinale in der Tasche.

Auf der Suche nach Sponsoren

Vom 10. bis 12. November 2017 heißt es: Daumen drücken für die Würzburger „X-Rays“. Dann findet die Weltmeisterschaft in San José statt. Bis dahin müssen sie ihren Roboter weiterentwickeln, um in Costa Rica überzeugen zu können. Um die Flug- und Übernachtungskosten stemmen zu können, sind die drei Nachwuchs-Tüftler nun auf der Suche nach Sponsoren, die sie finanziell unterstützen wollen.

Kontakt

Prof. Dr. Martin Hennecke, Didaktik der Informatik, Universität Würzburg, T (0931) 31-83377, martin.hennecke@mathematik.uni-wuerzburg.de

Teilnehmer für Studie gesucht

Ehemalige Krebspatienten, die an ihren Arbeitsplatz zurückgekehrt sind, werden an der Universität Würzburg für eine neue Studie gesucht. Ziel ist es, ihre individuellen Ressourcen zu stärken.

Der Lehrstuhl für Arbeits- und Organisationspsychologie der Universität Würzburg sucht für eine neue Studie ehemalige Krebspatienten, die an den Arbeitsplatz zurückgekehrt sind. Im Rahmen der Studie können diese an einem Workshop teilnehmen, in dem sie das Konzept „Job Crafting“ kennen lernen. Das Konzept soll ihnen dabei helfen, den Arbeitsplatz besser an ihre eigenen Fähigkeiten und Bedürfnisse anzupassen.

Ziel der Studie ist es, die Teilnehmer darin zu unterstützen, ihre individuellen Ressourcen am Arbeitsplatz zu entdecken und zu stärken, und damit Motivation und Wohlbefinden zu steigern. Um die Ergebnisse wissenschaftlich untersuchen und evaluieren zu können, sollen die

Teilnehmer zwei kurze schriftliche Fragebögen ausfüllen. Die kostenlosen Workshops finden in Würzburg zu folgenden Terminen statt:

Samstag, 8. Juli 2017, 9 bis 12 Uhr oder 14 bis 17 Uhr sowie Samstag, 29. Juli 2017, ebenfalls von 9 bis 12 Uhr oder von 14 bis 17 Uhr.

An der Studie teilnehmen können ehemalige Krebspatienten, die an den Arbeitsplatz zurückgekehrt sind. Diese sollten in einem arbeitsfähigen Alter sein (18 bis 65 Jahre) und sich aktuell in einem Beschäftigungsverhältnis befinden. Außerdem muss die Behandlung der Erkrankung abgeschlossen sein.

Kontakt

Interessenten melden sich bitte bis zum 5. Juli per E-Mail an workshop_wuerzburg@web.de mit ihrem Wunsch- und einem Alternativtermin. Anschließend erhalten sie weitere Informationen zu Ablauf und Ort. Für Fragen oder Anmerkungen gilt der gleiche Kontakt.

Neues vom Erreger der Schlafkrankheit

Ein Forschungsteam der Universität Würzburg hat in den Erregern der Afrikanischen Schlafkrankheit ein interessantes Enzym entdeckt: Es dürfte ein gutes Ziel für Medikamente abgeben.

Die lebensbedrohliche Afrikanische Schlafkrankheit wird von einzelligen Parasiten ausgelöst, den Trypanosomen. Ein Team am Biozentrum der Universität Würzburg erforscht die Erreger und meldet jetzt spannende Neuigkeiten: Die Trypanosomen besitzen ein bislang unbekanntes Enzym, das es beim Menschen und anderen Wirbeltieren nicht gibt. Es ist darum ein gutes Ziel für Medikamente.



So sehen die Erreger der Schlafkrankheit aus: Trypanosomen sind wurmartige Einzeller. (Bild: Tim Krüger und Markus Engstler)

Dr. Susanne Kramer und ihre Arbeitsgruppe haben die neuen Erkenntnisse im Fachmagazin PLOS Pathogens veröffentlicht. „Es handelt sich um das Enzym TbALPH1“, sagt die Forscherin. „Es setzt den Abbau der Boten-RNA in Gang und ist völlig anders als die Enzyme, die diesen Prozess bei höheren Organismen einleiten.“

Die Würzburger Forscherin rechnet das Trypanosomen-Enzym zur Klasse der ApaH-artigen Phosphatasen, die von Bakterien abstammen. Diese Enzymklasse gibt es zwar nicht bei Wirbeltieren, wohl aber in anderen Tiergruppen. „Welche Funktion die Enzyme dort ausüben, weiß man bisher nicht. Darum wollen wir als nächstes untersuchen, ob ApaH-artige Phosphatasen aus anderen Organismen ebenfalls am Abbau der Boten-RNA beteiligt sind“, so Kramer.

Fakten über die Schlafkrankheit

Trypanosomen sind in Afrika südlich der Sahara verbreitet. Die Tse-Tse-Fliege überträgt die wurmartigen Parasiten mit ihrem Stich auf den Menschen. Pro Jahr kommt es zu 30.000 Neuinfektionen. Die Betroffenen bekommen zuerst Kopf- und Gliederschmerzen, dann stellen sich Verwirrung, Krämpfe und andere Symptome ein. Schließlich fallen die Erkrankten in einen Dämmerzustand und sterben.

Impfstoffe gegen die Erreger gibt es nicht; die verfügbaren Medikamente haben teils extreme Nebenwirkungen. Bessere Mittel gegen die Krankheit sind also dringend nötig. Trypanosomen befallen nicht nur Menschen. Sie rafften auch Rinder, Ziegen und andere Nutztiere dahin und richten auf diese Weise zusätzlichen Schaden an: In manchen Gegenden Afrikas ist wegen der Trypanosomen kaum Viehhaltung möglich.

The ApaH-like phosphatase TbALPH1 is the major mRNA decapping enzyme of trypanosomes, PLOS Pathogens, 19. Juni 2017, doi.org/10.1371/journal.ppat.1006456

Kontakt

Dr. Susanne Kramer, Lehrstuhl für Zoologie I – Zell- und Entwicklungsbiologie, Biozentrum, Universität Würzburg, T + 49 (0)931-86785, susanne.kramer@uni-wuerzburg.de

Bauwerke der Echterzeit

Welche Werte hat Würzburgs Fürstbischof Julius Echter seinen Bauprojekten und deren Formen beigemessen? Dieser Frage geht ab Donnerstag, 6. Juli, ein öffentliches Kolloquium nach.

Die Architekturen aus der Zeit des Würzburger Fürstbischofs und Universitätsgründers Julius Echter (1545-1617) waren ein Spiegel komplexer Veränderungen: Sie unterlagen einem gewandelten baukünstlerischen Verständnis von Stil und Typus, einem neuen bauhandwerklichen und bauorganisatorischen Zugriff, sie entstanden im Spannungsfeld von Protestantismus und katholischer Reform. Außerdem spiegelten sie in hohem Maße die veränderten Bedürfnisse und gewandelten Kräfteverhältnisse von Kirchenmächten und Territorialherrschaften in den sich neu konstituierenden Zentren und deren jeweiligen Peripherien wider.

Bei einem Symposium an der Universität Würzburg sollen die Bauwerke der Echterzeit und ihre Bauformen als Ausdruck gesellschaftlichen Rollenverhaltens und als Zeugnisse kultureller Werte gelesen und bewertet werden.

Das Kolloquium ist öffentlich und findet von Donnerstag, 6. Juli, bis Freitag, 7. Juli 2017, im Toscanasaal der Würzburger Residenz statt. Der Eintritt ist frei. Sein Titel: „Echters Werte. Kolloquium zur Bedeutung der nachgotischen Architektur und Baukultur der Echterzeit um 1600. Veranstalter sind das Institut für Kunstgeschichte und das Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg. Gefördert wird das Kolloquium vom Universitätsbund Würzburg.

Promotion mit Mehrwert

Für Studierende der Geisteswissenschaften, die eine Doktorarbeit machen wollen oder vor Kurzem damit angefangen haben, gibt es am Montag, 3. Juli, eine Info-Veranstaltung.

„Promotion mit Mehrwert“: Unter diesem Motto präsentiert sich die Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften an der Universität Würzburg. Worin genau der Mehrwert besteht, können alle Interessierten bei einer Info-Veranstaltung erfahren. Angesprochen sind Studierende der Geisteswissenschaften, die sich in der Endphase ihres Studiums befinden und promovieren möchten, sowie Promovierende, die noch am Anfang ihrer Arbeit stehen.

Die Veranstaltung beginnt am Montag, 3. Juli 2017, um 14:15 Uhr und dauert etwa 45 Minuten. Sie findet im Rudolf-Virchow-Zentrum, Josef-Schneider-Straße 2, Gebäude D15, Seminarraum D15.00.47 im Erdgeschoss statt. Referent ist Dr. Thomas Schmid, Geschäftsführer der Graduiertenschule.

Personalien

Hans-Peter Brust, Regierungsamtmann, Zentralverwaltung, Prüfungsamt, wird mit Ablauf des Juni 2017 in den Ruhestand versetzt.

Dr. **Jens Dreßler**, Akademischer Rat, Institut für Pädagogik, wurde mit Wirkung vom 01.06.2017 zum Universitätsprofessor für Gymnasialpädagogik an der Universität Würzburg ernannt.

Dr. **Martin Feuchtenberger**, Leitender Oberarzt, Kreiskliniken Altötting-Burghausen, wurde mit Wirkung vom 16.06.2017 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Innere Medizin“ erteilt.

Dr. **Christoph Flath**, Juniorprofessor, Betriebswirtschaftliches Institut, wurde mit Wirkung vom 16.06.2017 erneut zum Juniorprofessor für Operation Management ernannt.

Dr. **Christian Herrmann**, Akademischer Rat, Institut für Informatik, wird mit Wirkung vom 01.08.2017 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Prof. Dr. **Roland Jahns**, Medizinische Klinik und Poliklinik I, wurde mit Wirkung vom 07.06.2017 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Dr. **Robert Kittel**, Akademischer Rat auf Zeit, Physiologisches Institut, wurde mit Wirkung vom 23.06.2017 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Physiologie“ erteilt.

Dr. **Jochen Krauß**, Privatdozent für das Fachgebiet Ökologie, Akademischer Oberrat, Theodor-Boveri-Institut für Biowissenschaften, wurde mit Wirkung vom 23.06.2017 zum außerplanmäßigen Professor bestellt.

Dr. **Franziska Matthäus**, Juniorprofessorin, Fakultät für Biologie, wurde mit Wirkung vom 01.12.2016 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Zeit zur Universitätsprofessorin an der Goethe-Universität Frankfurt am Main ernannt.

Dr. **Cynthia Sharma**, Universitätsprofessorin in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis, Institut für Molekulare Infektionsbiologie, wurde mit Wirkung vom 31.05.2017 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zur Universitätsprofessorin für Molekulare Infektionsbiologie II an der Universität Würzburg ernannt.

Prof. Dr. **Erika Simon** feiert heute, 27.06.2017, ihren 90. Geburtstag. Sie hatte von 1964 bis 1994 den Lehrstuhl für klassische Archäologie inne und war in dieser Zeit Direktorin der Antikenabteilung des Martin-von-Wagner-Museums. Für ihre wissenschaftliche Arbeit hat sie zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter das Bundesverdienstkreuz, die Medaille „Pro Meritis“ des bayerischen Kultusministeriums und den Bayerischen Verdienstorden. Von den Universitäten Athen und Thessaloniki bekam sie jeweils die Ehrendoktorwürde verliehen. Die international anerkannte Wissenschaftlerin hat zahlreiche Bücher zur Kunst- und Kulturgeschichte der Antike geschrieben.

Dr. **Thorsten M. Smul**, Oberarzt, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, wurde mit Wirkung vom 23.06.2017 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Anästhesiologie“ erteilt.

Dr. **Ingrid Tessmer**, Beschäftigte im wissenschaftlichen Dienst, Professur 1. AG am Bio-Imaging Center, wurde mit Wirkung vom 16.06.2017 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Biophysik“ erteilt.

Dr. **Bernd Winkler**, Facharzt, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, wurde mit Wirkung vom 16.06.2017 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Anästhesiologie“ erteilt.

Dr. **Johannes Wirbelauer**, Privatdozent für das Fachgebiet Kinderheilkunde und Jugendmedizin, Kinderklinik und Poliklinik, wurde mit Wirkung vom 12.07.2017 zum außerplanmäßigen Professor bestellt.

Freistellung für Forschung im Wintersemester 2017/18 bekam bewilligt:

Prof. Dr. **Edwin Batke**, Physikalisches Institut

Gerätebörse

Drucker

Der **Lehrstuhl für Schulpädagogik** gibt einen funktionstüchtigen Drucker (HP LaserJet P2055dn, 05/2010) ab. Interessierte sollen sich bis 17.07.2017 per E-Mail bei Karin Waldmann melden, schulpaedagogik@uni-wuerzburg.de